

ENGAGIERT IN BAYERN

WIR
FÜR
UNS

4/09

INFORMATIONEN AUS DEM LANDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Fotos: Indienhilfe e.V., terre des hommes, S.I.R.



Engagement für die Eine Welt

Schüler helfen beim Bau eines Jugendheims für Waisenkinder in Tansania, Senioren teilen sich die Verkaufsschichten im Eine Welt-Laden, in Hilfsorganisationen engagierte Studenten informieren über die Situation von Straßenkindern in Lateinamerika, Kirchengemeinden schicken Hilfsgüter und leisten Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort – überall in Bayern engagieren sich Menschen für Projekte, die Menschen in von Krieg und Armut bedrohten Ländern unterstützen. Viele Nichtregierungsorganisationen, Schulen und Kommunen haben Partnerschaften mit so genannten „Entwicklungsländern“.

Eine Welt-Gruppen leisten zum Teil seit Jahrzehnten beharrlich entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Ihre geschichtlichen Wurzeln haben sie in der diakonisch-weltkirchlichen Arbeit der Kirchen einerseits und in der Kritik an weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen andererseits. Gemeinsames Ziel war und ist die Verbesserung der Lebensbedingungen großer Teile der Weltbevölkerung. Zunehmend hinterfragt wurde dabei unser eigener Lebensstil und seine Auswirkungen auf das Zusammenleben in der Einen Welt (siehe auch Randnotiz Seite 3).

Eine wichtige organisatorische Etappe war die Gründung von Eine Welt-Vereinen, insbesondere zum Betrieb von Weltläden. Sie widmeten sich neben dem Fairen Handel auch der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sowie der Unterstützung konkreter

Entwicklungsprojekte. Die ersten Vereine, die dann auch Weltläden betrieben, wurden in Bayern 1977 in Memmingen und Würzburg gegründet. Engagierte Menschen schlossen sich in vielen Orten Bayerns zusammen, um durch den Verkauf fair gehandelter Waren Zeichen für partnerschaftliche Entwicklung, für Armutsbekämpfung in den Ländern der sogenannten Dritten Welt durch gerechtere Welthandelsstrukturen zu setzen. Ziel war und ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Es blieb nicht bei Einzelinitiativen. Verstärkt begannen sich die unterschiedlichsten entwicklungspolitischen Gruppierungen vor Ort zu vernetzen. Mitglieder sind zumeist Solidaritätsgruppen, Umweltorganisationen, Jugendverbände, kirchliche Gruppen, Gewerkschaften sowie interessierte Einzelpersonen. „Global denken – lokal handeln“ lautete die Devise für das Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck aus dem Gründerjahr 1988 – sie ist noch heute aktuell.

Die Eine Welt-Gruppen informieren über Ursachen und Hintergründe globaler Probleme und begreifen sich als Anwälte für benachteiligte Menschen in ärmeren Ländern. Viele Akteure haben sich im Eine Welt Netzwerk (s. Seite 3) zusammengeschlossen. Durch Informations- und Bildungsveranstaltungen, Aktionen, Kampagnen und parteiübergreifende politische Arbeit stellen die Mitglieder des Netzwerks immer wieder die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unserer Lebensweise.

Sie entwickeln konkrete Handlungsmöglichkeiten und beteiligen sich z.B. an lokalen Agenda 21-Prozessen oder an der Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) in Bayern und setzen sich für eine gerechte Globalisierung ein.

Es gibt in Bayern unzählige Beispiele für sinnvolles Engagement und zielgerichtete Hilfe für Menschen in anderen Ländern. Immer wieder entstehen aus der privaten Initiative einzelner größere Zusammenschlüsse, entwickelt sich aus der spontanen Unterstützung bei aktuellen Katastrophen eine nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe. Ein paar Beispiele, stellvertretend für die Vielzahl der Einsatzmöglichkeiten überall in der Welt, stellen wir auf den nächsten Seiten vor.

(Die Informationen zu diesem Artikel wurden größtenteils dem Band „Entwicklungspolitik in Bayern“ entnommen, s.a. Seite 4)

Inhalt:

Schülerinitiative Rumänienhilfe	
Gemeindepартnerschaften mit Tanzania	
terre des hommes Augsburg	2
Weltladen Aschaffenburg	
Eine Welt Netzwerk Bayern	
Randnotiz von Dr. Alexander Fonari	3
Meldungen/Links/Lesetipp/	
Impressum	4



Begegnung und Unterstützung: Die Schülerinitiative Rumänienhilfe

Die Schülerinitiative Rumänienhilfe (S.I.R.) ist eine von Schülern und Lehrern des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums Langenzenn gemeinsam getragene Initiative, die im Jahr 1995 von Wilhelm Meister, Lehrer am Wolfgang-Borchert-Gymnasium Langenzenn gegründet wurde. Anlass war ein Transport von Hilfsgütern im Jahr 1991, der von der Johanniter-Unfall-Hilfe unternommen und von Wilhelm Meister begleitet wurde.

Seit nunmehr 14 Jahren engagiert sich die Initiative, der sich weitere Partner angeschlossen haben, für rumänische Kinder und Jugendliche. Das aktuelle Projekt ist in Piatra Fintinele angesiedelt, einem Streudorf in den rumänischen Karpaten. Es werden nicht nur Hilfstransporte organisiert und durchgeführt, auch tatkräftige Hilfe wird geleistet: So ist dort in der Zusammenarbeit mit der Organisation Tasuleasa Social, der Johanniter-Unfall-Hilfe Lauf und S.I.R.-Langenzenn eine Kombination aus Kindererholungs-, Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte entstanden.

Mit vielen einfallreichen Aktionen unterstützen die Schülerinnen und Schüler das Projekt. Sie bieten sich als Helfer auf Familienfeiern an, verkaufen glasierte Früchte auf dem Weihnachtsmarkt oder beteiligen sich an dem Projekt „Helping Hands“, für das sie von der Schulleitung für einen Tag freigestellt werden: Bis zu 700 Schüler verdienen an diesem Projekttag mit unterschiedlichsten Tätigkeiten Geld für ihr Projekt. Aber sie machen sich auch regelmäßig zusammen mit ihren Lehrern auf den Weg, um vor Ort z.B. bei den Bauarbeiten zu helfen und gleichaltrige rumänische Jugendliche kennenzulernen, die dann wiederum zu einem Gegenbesuch nach Deutschland eingeladen werden.

Erst im vergangenen Sommer waren 30 Jugendliche in Fintinele, um bei der Fertigstellung eines Sanitätshauses zu helfen. Und natürlich stand auch der Gegenbesuch der rumänischen Ehrenamtlichen in Langenzenn wieder auf dem Programm.

Weitere Informationen:

Wilhelm Meister, info@sir-langenzenn.de
webmaster@sir-langenzenn.de



Glaube in unterschiedlichen Welten: Gemeindeparterschaften mit Tanzania

In München bestehen seit über 25 Jahren auf Gemeinde- und Dekanatsebene Partnerschaften zur Konde-Diözese sowie zu den Dekanaten Kidugala, Njombe, Makambako, Illembula in der Süd-Diözese, alle im südlichen Hochland von Tanzania.

Beide Diözesen blicken auf eine hundertjährige Missionsgeschichte zurück. Die Partnerschaften werden mit viel persönlichem Einsatz gepflegt. In München sorgen rund 70 ehrenamtliche Gemeindebeauftragte und mehrere 100 Freunde und Helfer für einen regen Briefwechsel, gemeinsame kirchliche Aktivitäten, für Austausch-Reisen, die Unterstützung medizinischer Förderprojekte (einschließlich AIDS- und Ausbildungsprogrammen), Hilfe zur Selbsthilfe in Landwirtschaft und Handwerk und vieles mehr. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Unterstützung von Grund- und Sekundarschulen in den Partnergemeinden. Viele Spenden werden jährlich für Schulgeld und Stipendien überwiesen.

Aber es geht nicht nur um das Überweisen von Spendengeldern, sondern auch um Aufklärung, um Informationsaustausch und um eine gegenseitige Sensibilisierung für die Probleme der Menschen im jeweils anderen Land. So kommen regelmäßig Gäste aus Tanzania in Münchner Gemeinden, um sich über die Gemeindearbeit der Kirchen in Deutschland zu informieren, aber auch, um über allgemeine Themen wie etwa Armut und Bildung zu diskutieren.

Das alles wäre nicht möglich ohne das freiwillige Engagement überzeugter Menschen. So sorgt zum Beispiel Michael Binder, der im Evangelische Dekanat ehrenamtlich als Beauftragter für die Partnerschaftsarbeit Tanzania tätig ist, mit hohem Einsatz u.a. dafür, dass solche Reisen und Veranstaltungen organisiert und durchgeführt werden können.

Weitere Informationen:

Dr. Michael Binder
referent.dekanat-muc@elkb.de
www.muenchen-evangelisch.de/partnerschaft_tansania.html



Hilfe für Kinder in Not: terre des hommes Augsburg

terre des hommes (tdh) Deutschland e.V. wurde 1967 von engagierten Bürgern gegründet, um schwer verletzten Kindern aus dem Vietnamkrieg zu helfen. Der unabhängige Verein fördert heute in 29 Projektländern mehr als 450 Projekte für notleidende Kinder. Er hilft Straßenkindern, verlassenen und arbeitenden Kindern, kümmert sich um die Opfer von Krieg und Gewalt und sorgt für die Ausbildung von Kindern. Dabei schickt terre des hommes keine Entwicklungshelfer, sondern unterstützt einheimische Initiativen. Projektpartner vor Ort bauen Schulen und Kinderschutzzentren und betreuen Kinder, die sonst niemanden haben. Gemeinsam mit ihnen setzt sich tdh für eine gerechtere Politik gegenüber der Dritten Welt ein.

Die Augsburger tdh-Gruppe um Elisabeth Sindl besteht derzeit aus sechs Personen und setzt sich seit zwei Jahren ein für ein Straßenkinderprojekt in Cochabamba in Bolivien ein: Zum einen nehmen einheimische Projektmitarbeiter dort Kontakt auf zu Kindern und Jugendlichen, die auf der Straße leben, zum Beispiel zu 15-/16-jährigen Mädchen, die bereits selbst Mütter sind. Sie zeigen ihnen Hilfsangebote auf und begleiten sie z.B. zu Arzt, Krankenhaus, Behörden und anderen Einrichtungen. Zum zweiten kümmern sich die Mitarbeiter um die Kinder, die zwar nicht ausschließlich auf der Straße leben, sich aber meistens dort aufhalten, weil z.B. die Mütter auf dem Markt arbeiten. Diesen Kinder werden Hausaufgabenbetreuung, Essen und Angebote zur Freizeitgestaltung ermöglicht.

Frau Sindl und ihre Mitstreiter wollen anhand dieses Projekts vor allem über die Arbeit von terre des hommes insgesamt und über die Situation der Kinder in anderen Ländern informieren. Sie beteiligen sich z.B. mit eigenen Aktionen an großen Veranstaltungen wie etwa dem Augsburger „Turamichale-Kinderfest“. Aber sie sammeln natürlich auch Geld für die Arbeit des Vereins: So wird seit zwei Jahren ein Benefizturnier in einem Golfclub durch durchgeführt, das hauptsächlich der Gewinnung von Spendengeldern dient.

Weitere Informationen:

Elisabeth Sindl, e.sindl@gmx.de, www.tdh.de



Mehr als fairer Handel: Weltladen Aschaffenburg

1981 wurde der erste Weltladen in Aschaffenburg gegründet. Die Anfänge waren laut Homepage des Vereins bescheiden: „Die Produktpalette beschränkte sich auf einige wenige Artikel, die Ladendienstler waren oft ihre besten Kunden.“ Aber die Mitarbeiter brachten viel Idealismus mit: Sie wollten hinweisen auf die unfairen Bedingungen in der weltweiten Wirtschaft, auf die Unterdrückung der Arbeiterinnen und Arbeiter z.B. in Nicaragua, und sie wollten Alternativen aufzeigen.

Von Anfang an ging es dem Verein nicht nur um den Verkauf von Produkten aus fairem Handel, sondern auch um die Beteiligung an politischen Kampagnen und um Informations- und Bildungsarbeit. Im Laufe der Jahre wurde einiges verändert: Nicht nur der Name – der „Dritte-Welt-Laden“ wurde zum „Weltladen für fairen Handel“ – sondern auch die Räumlichkeiten, die Qualität und Vielfalt der angebotenen Waren.

So finden sich im Sortiment nicht mehr ausschließlich Produkte, die aus einem klassischen Entwicklungsland stammen, sondern auch Dinge, die den Vereinsmitgliedern aus anderen Gründen unterstützungswürdig erscheinen. Zum Beispiel die „Lebenswurst“, ein vegetarischer Brotaufstrich, der in einer Initiative für arbeitslose Jugendliche aus Schweinfurt hergestellt wird.

In Kooperation mit der Firma zotter entstand die 1. Aschaffener Stadtchokolade: Das Design für die Verpackung der fair gehandelten Bio-Schokolade stammt von Schülerinnen aus einem Kunst-Leistungskurs der Maria Ward Schule in Aschaffenburg. Und es versteht sich von selbst, dass die Stadt diese Aktion besonders gern unterstützt.

Heute sind um die 30 Ehrenamtliche regelmäßig im Ladenverkauf im Einsatz. Ein treues Stammpublikum kauft seit fast 30 Jahren regelmäßig im Laden ein, und es kommen ständig neue Kunden dazu – trotz (oder vielleicht auch gerade wegen?) der Wirtschaftskrise.

Weitere Informationen:

Berit Schurse, WeltladenAB@aol.com
www.weltladen-aschaffenburg.de



Globalisierung verstehen und gestalten: Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. ist der bayerische Dachverband developmentspolitischer Gruppen. Er wurde im Jahr 1999 als gemeinnütziger Verein gegründet. Unter seinem Dach arbeiten kirchliche und nichtkirchliche Organisationen selbstverständlich zusammen. Fairer Handel, Globales Lernen, Entwicklungszusammenarbeit, Nord-Süd-Partnerschaften, Lebensstile, kommunale Eine Welt-Aktivitäten oder globale Sozial- und Umweltstandards werden partei- und konfessionsüberschreitend diskutiert.

Das Eine Welt Netzwerk Bayern hat derzeit 100 direkte Mitglieder: Eine Welt-Initiativen, Weltläden, Nord-Süd-Foren sowie regionale und landesweit arbeitende Initiativen und Organisationen. Mitglieder sind auch die in Bayern ansässigen kirchlichen Hilfswerke und großen developmentspolitischen Institutionen beider Kirchen: Brot für die Welt / Diakonisches Werk Bayern, Misereor Arbeitsstelle Bayern, Missio München, Mission EineWelt sowie Renovabis.

Über das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. widmet sich die bürgerschaftlich geprägte Eine Welt-Arbeit in Bayern der Vernetzung der Eine Welt-Gruppen in Bayern. Dazu gehören u.a. die Durchführung von Fair Handels Messen, Schulkongress, Tagungen und die Organisation des Erfahrungsaustausches der Gruppen, die Information, Beratung und Qualifizierung der bayerischen Eine Welt-Gruppen, developmentpolitische Bildungs- und Informationsarbeit und deren Darstellung, Lobby- und Beratungsarbeit bei Politik, Verwaltung und anderen gesellschaftlichen Institutionen. Das Eine Welt Netzwerk gibt außerdem verschiedene Publikationen heraus und vermittelt ReferentInnen zu Themen developmentspolitischer Bildung.

Alle Materialien sowie die vergangenen Ausgaben des vierteljährlich erscheinenden Rundbriefs sind auf der umfangreichen Homepage zu finden.

Weitere Informationen:

Dr. Alexander Fonari
info@eineweltnetzwerkbayern.de
www.eineweltnetzwerkbayern.de

Nicht Wohltätigkeit, sondern Gerechtigkeit!

Randnotiz von Dr. Alexander Fonari

Standen in den Anfangsjahren der developmentpolitischen Zusammenarbeit bei vielen Basisgruppen die Projektpartnerschaften im Vordergrund, so erkennen Eine Welt-Gruppen, dass – neben der notwendigen Qualifizierung der Partnerschaftsarbeit – die developmentpolitische Bildungs- und Informationsarbeit verstärkt werden muss. Es gilt, mehr Menschen zu sensibilisieren für die Eine Welt-Thematik, für Ursachen, Zusammenhänge und Hintergründe globaler Probleme.

Die notwendigen Änderungen der Lebens- und Konsumgewohnheiten im eigenen Land greifen tief in den persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich ein. Im Brucker Appell von 1997 des Nord-Süd-Forums Fürstfeldbruck heißt es dazu: „Der Nord-Süd-Konflikt wird nur überwunden werden können, wenn scheinbare Wohltätigkeit durch Gerechtigkeit ersetzt wird. Gerechtigkeit in den internationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen erfordert in erster Linie einen Bewusstseinswandel in der breiten Öffentlichkeit, aber auch bei den Politikern.“

„Entwicklungsland Bayern“ lautet der Name eines bayernweiten Projektes zur Stärkung Globalen Lernens, das insbesondere jungen Menschen in Bayern helfen soll, Globalisierung zu verstehen und selbst auch (gerecht) zu gestalten.

„Entwicklungsland Bayern“ scheint aber auch Programm zu sein: In Bayern wird staatliche Eine Welt-Politik immer noch hauptsächlich als Instrument der Wirtschaftsförderung angesehen und dabei auch die Beschlüsse der Ministerpräsidenten zur developmentpolitischen Zusammenarbeit der Länder ignoriert. Das viel gerühmte Subsidiaritätsprinzip wird in der Praxis schnell vergessen.

Gut, dass wenigstens der Bayerische Landtag – nicht zuletzt aufgrund der „Ermutigung“ vieler Eine Welt-Gruppen – dieses Politikfeld für sich entdeckt hat und seit 2007 eine bundesweite Vorreiterrolle in der öffentlichen Beschaffung bzw. gegen ausbeuterische Kinderarbeit eingenommen hat. Nun gilt es endlich auch die Vernetzung und Qualifizierung des bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements angemessen zu fördern und die Bedeutung developmentpolitischer Bildungsarbeit in entsprechenden Haushaltstiteln nachhaltig zu verankern. Möge Bayern im Bundesvergleich nicht länger „Entwicklungsland“ sein!

Der Autor ist Vorstand im
Eine Welt-Netzwerk Bayern e.V.

Meldungen

Ehrenamtsnachweis Bayern

Mit dem „Ehrenamtsnachweis Bayern“ sollen das Engagement und die Kompetenzen der Menschen dokumentiert werden, die sich oft über Jahre hinweg im sozialen Bereich engagiert haben. Er dient nicht nur der Anerkennung des Engagements, sondern kann auch einen beruflichen Nutzen haben, z.B. für junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, oder für Frauen und Männer, die nach der Familienphase wieder in den Beruf einsteigen. Soziale Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Organisationen, Kirchengemeinden und Kommunen können den Nachweis ausstellen. Weitere Informationen im Internet unter www.ehrenamtsnachweis.de.

Koordinierungszentren

Bürgerschaftliches Engagement

Um die Bereitschaft der Bevölkerung für Bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen, bedarf es neben einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit und einer guten Vernetzung vorhandener Vereine und Projekte vor Ort auch eines möglichst passgenauen Angebots an regionalen und örtlichen Engagementmöglichkeiten. Die Bayerische Staatsregierung unterstützt deshalb den Struktur- und Aufbau für Bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum mit dem Modellprojekt

„Koordierungsstellen Bürgerschaftliches Engagement“: Damit sollen Anlaufstellen zu allen Fragen des Bürgerschaftlichen Engagements auf der Ebene von Landkreisen und Kreisfreien Städten gefördert werden.

Anträge können durch die Landkreise und die Kreisfreien Städte bis 19. Februar 2010 gestellt werden.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Bayerischen Sozialministerium, Gudrun Rügemer, Tel. 089 1261-1132.

Aktion „Ehrenwert“ in Nürnberg

Um das Engagement der Bürgerinnen und Bürger mit einzelnen Beispielen zu würdigen, haben die Stadt Nürnberg und die uniVersa Versicherungen mit Unterstützung der Nürnberger Nachrichten die Aktion „Ehrenwert“ ins Leben gerufen. Monatlich werden besonders verdiente Menschen in der Zeitung porträtiert. Außerdem erhalten Sie jeweils ein Unterstützungsgeld von 1.000 Euro. Damit wird ihnen gedankt und ihre Leistungen werden gewürdigt. Zugleich sollen durch die Vorbilder dieser „Ehrenamtlichen des Monats“ noch mehr Menschen zum Bürgerschaftlichen Engagement motiviert werden. Weitere Informationen im Internet unter www.universa.de/ehrenwert.

Links zum Thema:

www.bayern-einewelt.de

Viele Eine Welt-Gruppen, Schulen, Kommunen und Kirchengemeinden in Bayern sind Partnerschaften mit Menschen und Organisationen in sogenannten „Entwicklungsländern“ eingegangen. Das Partnerschafts- und Bildungsportal „Bayern – Eine Welt“ zeigt, wer mit wem zusammenarbeitet und welche partnerschaftlichen Verbindungen zwischen Bayern und der Welt bestehen. Es dokumentiert darüber hinaus partnerschaftsbezogene Aktivitäten von Eine Welt-Gruppen, Schulen, Kommunen und Kirchengemeinden, und es ermöglicht Kontakte zwischen denen, die bereits eine Partnerschaft umgesetzt haben, und denen, die eine Partnerschaft planen. Das Portal bietet außerdem einen Serviceteil mit Hintergrundinformationen und kostenlosen Materialien zum Download.

www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de

Der Bayerische Landtag hat am 18. Juli 2007 als erstes deutsches Landesparlament einen Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit verabschiedet. Die Website informiert über Hintergründe ausbeuterischer Kinderarbeit gemäß ILO Konvention 182, bietet Hilfen bei der Umsetzung des bayerischen Landtagsbeschlusses und gibt einen Überblick über bayerischen Kommunen mit einem entsprechenden Beschluss.

www.fairerhandel-bayern.de

Der Runde Tisch Fairer Handel Bayern ist die bayernweite Plattform für alle Akteure aus dem Fairen Handel, bietet auf seiner Internetseite das bayerische Weltladenverzeichnis, Dokumente sowie Diskussionsbeiträge und bereitet die alle zwei Jahre stattfindende Fair Handels Messe Bayern vor.

www.dekade-bayern.de

Die Website zur Umsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014) beinhaltet Informationen über verschiedenste Projekte zur Umsetzung der UN-Dekade in Bayern, Dokumente und Grundlagenpapiere zur UN-Dekade, Informationen zum „Globalen Lernen“ sowie Referentenempfehlungen und weitere Materialien.

www.fairhandeln-bayern.de/seiten/weltlaeden.pdf

Adressen „Weltläden in Bayern“



Lesetipp:

Eine Welt Netzwerk Bayern: „Entwicklungspolitik in Bayern – Analysen und Perspektiven“

Der von Alexander Fonari und Norbert Stamm herausgegebene Band ist bereits in der 5. Auflage erschienen und versammelt zahlreiche Beiträge von Akteuren aus Politik und Eine Welt-Arbeit: Er gibt einen Überblick über das entwicklungspolitische Engagement in Bayern und stellt die wichtigsten Akteure bayerischer Eine Welt-Politik sowie deren Unterstützung durch die Bayerische Staatsregierung vor. Außerdem bietet er grundlegende Informationen für die Arbeit von entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen und zeigt Perspektiven für die Eine Welt-Politik in Bayern auf. Im Anhang finden sich u.a. Informationen über finanzielle Fördermöglichkeiten und eine Adressliste der Mitglieder des Eine Welt Netzwerks Bayern.

Impressum

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.

Auflage: 5.200

Herausgeber:

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern
Gostenhofer Hauptstr. 63
D-90443 Nürnberg

Tel.: 09 11 / 2 72 99 82-0

Fax: 09 11 / 9 29 66 90

E-Mail: lbe@iska-nuernberg.de

Internet: www.wir-fuer-uns.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Rübke